

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 58 (1954-1955)
Heft: 2

Artikel: Zeit der Starenflüge
Autor: Kilian, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-663653>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

durch Regen und Rutschungen entzogen. Aber dort, wo die routes privées beginnen, sperren Barrieren die Strasse, Tafeln verkünden von Tarifen für die Benützung. Tatsächlich, man zahlt einen Beitrag, einen kleinen Beitrag. So ungewohnt der Gedanke ist und uns in der Schweiz sonst wohl nie begegnet — so berechtigt sind doch diese Taxen. Denn sie sind nicht eine Einnahmequelle. Die Leute des Plateaus von Lignière leben von der Landwirtschaft und vom Wein, und wer glaubt Strassenzoll werde abends in Körben auf die Seite geschafft, der ist wohl arg getäuscht. Das Syndicat hat dieses Geld geliehen, und es nimmt an, dass der Staat die route privée eines Tages zur route officielle erklären werde. Bis dahin, wer bezahlt? Nun, wir haben bezahlt, die route ist frei. Durch herrliche Wälder schweift sie von Lignière nach Nods aus, schmeichelt sich in den Hang, lehnt sich an und ist oben. Welcher Blick: welche Feste aus Fels und Eis. Vom Mont-blanc sehen wir hinüber zu den Berner Alpen, die

Gipfel des Kantons Glarus und ganz links der Säntis, mehr zu ahnen als zu sehen. Es ist kein Alpenpanorama wie dieses, so vollständig ist die Kollektion der Gipfel vertreten, fern, schweigend. Wir ahnen die Struktur unserer schweizerischen Landschaft, vom Jura aus, auf dem wir stehen, über das Mittelland in die Verästelungen der Alpentäler hinein. Von dort heraus ist dieses Land entstanden und sucht dort drinnen doch immer wieder Zuflucht. Der Wirt gibt uns zu essen, und wir schwelgen in Frohmut. Auf dem Plateau ziehen die Kühe durch die Weiden, der nächste Geländeabsatz ist der Bielersee und Neuenstadt, Ausgang und Rückkehr. Ein Segel schimmert vom Neuenburgersee herüber. Der Mont Vuilly dominiert in der Ebene, ein rebentragender Hohentwiel. Die Stadt Bern funkelt in der Dunstbläue. Die Flüsterworte der drahtlosen Telegraphie ziehen ihre Kreise. Er ist ein merkwürdiger Berg, dieser Chasseral.

Fritz Steck

Zeit der Starenflüge

Peter Kilian

Blätter wirbelnd wehen
von den greisen Rüstern,
welkendes Vergehen
und im Wind das leise
fächeln, rascheln, flüstern.

Zeit der Starenflüge,
die jetzt südwärts ziehn,
lange dunkle Züge,
auf der grossen Reise
schwärmen sie dahin.

Blätter, die verwehen
wie ein Abendlied,
rauschen im Vergehen
leis die alte Weise
über Wald und Ried.